





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 28. März.

Inland.

Berlin den 26. März. Se. Majestät der König haben dem Staats- und Justiz-Minister von Kamptz den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Horn zu Quedlinburg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Bromberg Allerhöchst zu ernennen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 19. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger trat vorgestern von hier aus seine Reise nach Deutschland an und besucht diesmal zunächst Warschau auf einige Tage.

Nach hier eingehenden Nachrichten wird die Dampfschifffahrt im Großfürstenthum Finnland mit dem nächsten Sommer eine noch größere Ausdehnung gewinnen; die mechanische Werkstätte zu Fiskars in Finnland sucht um die Erlaubniß an, mit einem bei ihr im Bau begriffenen Dampfboot von 16 bis 20 Pferden Kraft die Communication zwischen Abo und Aland, wie zwischen Fiskars und den übrigen Seehäfen am Finnischen und Bothnischen Meerbusen eröffnen zu dürfen. Am 16ten d. wollte der Finnländische Dampfschifffahrts-Verein eine General-Versammlung in Abo halten.

Herr Carpentier in Riga sucht bei dem Finanz-Ministerium um die Erlaubniß nach, noch während der diesjährigen Navigation eine Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Petersburg, Riga und Stettin eröffnen, und die Schiffe im Düna-Strom bugsiren zu dürfen. Es steht nicht zu bezweifeln, daß derselbe die Berechtigung dazu erhalten und so aus Privatmitteln das erzielen werde, was schon vor mehreren Jahren einige Bewohner Riga's durch eine Actien-Verbindung realisiren wollten, was aber besondere Hindernisse nicht zur Ausführung kommen ließen.

Frankreich.

Paris den 20. März. Die von der Presse zur Errichtung einer Ehrensäule für die heldenmüthigen Vertheidiger von Mazagran eröffnete Subscription beträgt schon 4718 Frcs.

Ein Brester Journal widerlegt die Angabe mehrerer Pariser Journale über den glänzenden Zustand der Französischen Marine und meint, die Englischen Minister hätten ganz Recht, wenn sie nicht sehr besorgt darüber seien. „Unsere Marine", fährt es fort, „ist in einem traurigen Zustande. Die Cadres der Offiziere sind durchaus unzureichend, um nur die Hälfte der Schiffe zu armiren, welche den Normalstand unserer Marine ausmachen sollen. Und wäre dies nicht der Fall, könnten wir es doch höchstens mit einer Seemacht vom zweiten Range aufnehmen. Nach der Ordonnanz vom 2. Februar 1837 soll nämlich der Normal-Bestand unserer Marine seyn: 50 Linienschiffe von 80 bis 120 Kanonen, 50 Fregatten von 40 bis 60 Kanonen, 220 Korvetten, Briggs, Schaluppen u. s. w. von 30 Kanonen und darunter; im Ganzen 310 Kriegs-Schiffe. Dazu sollen wir haben 3 Admirale, 10 Vice-Admirale, 20 Contre-Admirale, 80 Schiffs-Capitaine, 160 Korvetten-Capitaine, 500 Schiffs-Lieutenants, 600 Junker und 200 Eleven. Da

aber viele Offiziere nach langer Abwesenheit Urlaub verlangen, so mußte, um die Lücken auszufüllen, der Hafendienst geschmälert werden. Um es mit einer zweiten Macht aufnehmen zu können, müßten die Cadres wenigstens um ein Viertel verstärkt werden.

Auf telegraphischem Wege ist der Befehl in Toulon eingetroffen, das Linienschiff „Scipio" schleunigst auszurüsten und zwei andere Linienschiffe zur Verfügung zu stellen. Der Prinz von Joinville wird in kurzem in Toulon erwartet, wo bereits ein Theil seiner Effekten angekommen ist.

Ein Tagesbefehl des jetzigen Kriegs-Ministers Cubières an die Armee verkündet, daß der König, um die Vertheidiger von Mazagran für ihre schöne Waffenthat zu belohnen, ihren Kommandanten, den Capitain Lelièvre, zum Bataillons-Chef und den Lieutenant Magnien zum Capitain ernannt hat; beim Austritt der tapferen Soldaten aus dem Dienst soll in ihren Entlassungsscheinen ausdrücklich bemerkt werden, daß sie zu den 123 Vertheidigern Mazagrans gehörten; ein Unter-Lieutenant, ein Sergeant-Major und ein Sergeant sind zu Rittern der Ehren-Legion ernannt; die zehnte Compagnie soll ihre von Kugeln zerfetzte Fahne, die auf dem Walle von Mazagran wehte, behalten, und alljährlich dieser Tagesbefehl vor der Front des Bataillons verlesen werden.

Der Kriegs-Minister hat bestimmt, daß einer unserer ausgezeichnetsten Künstler nach Mazagran gesandt und beauftragt werden solle, auf Kosten des Kriegs-Departements ein Gemälde, die Belagerung von Mazagran darstellend, auszuführen. Dasselbe ist für das Versailler Museum bestimmt.

Die Afrikanische Expedition hat begonnen. Der Marschall Valée hat am 10. d. mit seinem General-Stabe Algier verlassen und sich nach Bussarik begeben, wo er sein Hauptquartier aufschlagen will. Von dort wird sich das ganze Armee-Corps, 12,000 Mann stark, zu Lande nach Dschershel begeben, während zwei Dampfschiffe, mit zwei Transport-Schiffen im Schlepptau, seewärts dieselbe Richtung einschlagen. Diese Expedition hat zum Zweck, die westlichen Stämme zu züchtigen, und einen Versuch zu machen, den Emir zur Niederlegung der Waffen zu zwingen. — In einem Schreiben, welches das Siècle mittheilt, liest man: „Seit einigen Tagen bemerkt man in der Provinz Algier eine große Truppen-Bewegung, welche zu der Vermuthung Anlaß giebt, daß der Marschall Valée, in Folge seiner Konferenzen mit dem Obersten Delarue, der ihm indeß keinen Befehl dieser Art überbracht hat, zu dem Entschluß gekommen ist, schneller als es früher beschlossen war, den Feldzug gegen Abdel-Kader zu eröffnen." — Das genannte Blatt fügt hinzu, daß sich noch vor Ankunft dieser Nachricht in Paris das Gerücht verbreitet habe, daß der Marschall Valée, entweder, um der ihm drohenden Abberufung auszuweichen, oder um der Ankunft der Prinzen zuvorzukommen, die in der Provinz Algier zusammengezogenen Truppen in Bewegung gesetzt habe, ohne mehr als früher, auf die ministeriellen Instruktionen Rücksicht zu nehmen. Dies sei ein Benehmen, welches eines glänzenden Erfolges bedürfe, um sich zu rechtfertigen.

Börse vom 19. März. Heute fand eine ziemlich starke Reaction en baisse statt.

— Den 21. März. Dem Gerüchte von der Abberufung des Marschalls Valée, mit dem sich die Journale seit einigen Tagen beschäftigen, wird heute von dem Messager in folgender Weise widersprochen: „Mehrere Journale sprechen von der Abberufung des Marschalls Valée. Wir halten dieses Gerücht für ungegründet. Der Marschall hat den Feldzug früher, als man erwartete, begonnen. Es scheint, daß das günstige Wetter ihn dazu bestimmt hat. In einer solchen Lage hat die Frage wegen seiner Abberufung nicht einmal im Conseil angeregt werden können." — Einige andere Blätter stellen Vermuthungen über den so unerwarteten Beginn der Afrikanischen Expedition an. Eins derselben sagt unter Anderem: „Während man seit einem Monat über die Nothwendigkeit der Abberufung des Marschalls Valée, über den Zeitpunkt der Expedition gegen Abdel Kader, und über den General berathschlagt, der den Oberbefehl bei dieser Gelegenheit übernehmen solle, scheint der Marschall Valée aus eigener Machtvollkommenheit, und unter dem Vorwande der günstigen Witterung die Expedition beschleunigt zu haben. Alle Truppen haben schon eine Bewegung vorwärts gemacht, während die Herzöge von Orleans und von Aumale noch in Paris den zu ihrer Abreise festgesetzten Zeitpunkt abwarten. Einige Personen behaupten, daß Herr Thiers dem Marschall heimlich diese Eile anempfohlen habe, um, wo möglich, die Reise des Herzogs von Orleans nach Afrika überflüssig zu machen. Dies scheint uns ganz unmöglich, da das jetzige Ministerium erst am 2. März installirt wurde, und der Marschall Valée nicht so zeitig benachrichtigt werden konnte, um schon am 10. März zum Aufbruch bereit zu sein. (Ganz unmöglich scheint dies nicht, da der am 8ten d. M. in Algier eingetroffene „Phaëton" die Nachricht von der Konstituirung des neuen Ministeriums überbrachte und es wohl anzunehmen ist, daß der Marschall, unter den gegenwärtigen Umständen, binnen 48 Stundrn marschfertig seyn konnte.) Wahrscheinlicher ist es, daß der Marschall Valée schon seit längerer Zeit den Befehl hatte, die Expedition plötzlich und vor dem öffentlich festgesetzten Zeitpunkte zu beginnen, da auch die Königliche Familie die Theilnahme des Herzogs von Orleans an diesem Feldzug nicht gern sieht."

Die Kommission der geheimen Fonds versammelte sich gestern, um zur Ernennung ihres Berichterstatters zu schreiten. — Herr Berville ward durch 5 Stimmen gegen 4, die dem Herrn von Lamartine zufielen, zum Berichterstatter ernannt. Er wird heute der Kommission seinen Bericht vorlesen und ihn morgen in öffentlicher Sitzung der Kammer erstatten. Die Debatten werden am Montag oder Dienstag beginnen.

Die Gazette de France enthält Folgendes: „Es heißt in einigen politischen Salons, daß bereits der Grund zu einem neuen Ministerium gelegt sey, und daß unmittelbar nach der Niederlage des Herrn Thiers, die man für gewiß halte, der Marschall Soult und der Graf Molé bereit sein würden, dem Könige ein neues Ministerium vorzuschlagen."

Spanien.

Madrid den 11. März. Es herrscht hier fortwährend die größte Ruhe. Die Deputirten-Kammer dürfte in zwei Tagen wohl konstituirt seyn und dann Hr. Isturiz zum Präsidenten derselben erwählt werden. Der Adreß-Entwurf des Senats zur Beantwortung der Thron-Rede wird trotz der Opposition einiger Senatoren im Senat wohl ohne Amendement angenommen werden.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 8. gab die Verificirung der Wahl des Grafen v. Toreno zu einer stürmischen Debatte Anlaß. Herr Laborda erinnerte die Kammer daran, daß in einer früheren Session eine Anklage-Akte gegen den Grafen, wegen Veruntreuung von National-Eigenthum während seiner Verwaltung in den Jahren 1834 und 1835 angenommen worden sei. „Dies ist allerdings, sagt er, kein gesetzliches Hinderniß für seine Zulassung als Deputirter, allein außer dem geschriebenen Gesetze giebt es noch ein anderes, nicht weniger gebieterisches Gesetz, das gleichfalls respektirt werden muß. Der Antrag, den Grafen von Toreno in Anklage-Zustand zu versetzen, wurde von einem Deputirten der Nation gemacht und mit Dokumenten belegt, die Jedermann gelesen und die alle Journale mitgetheilt haben, aber bis jetzt ist nichts geschehen, um den üblen Eindruck zu verwischen, den jenes legislative Verfahren hervorgebracht hat. Ich verlange nicht die Ausstoßung des Grafen von Toreno, obgleich die Kammer in der letzten Session die Aufnahme eines Deputirten verweigerte, den die Journale der Unterschlagung öffentlicher Gelder beschuldigt hatten. Da nun aber die Kammer sich so viel wie möglich die öffentliche Achtung zu erhalten suchen muß, so fordere ich den Grafen von Toreno auf, sich gegen die seit vier Jahren auf ihm lastende Beschuldigung zu vertheidigen." Der Graf von Toreno erwiederte hierauf: „Wenn ich die gegen mich erhobenen Beschuldigungen bisher noch nicht zurückgewiesen habe, so lag es daran, daß die Session bald nachdem sie begonnen hatte, wieder geschlossen wurde. Ich verschmähte es, auf die in Spanischen und auswärtigen Blättern enthaltenen Artikeln etwas zu erwiedern, weil die Verfasser keine Beachtung verdienten und einige derselben überdies gezwungen wurden, ihre Behauptungen zu widerrufen. Die Kammer hat allerdings einen Antrag, der eine schwere Beschuldigung gegen mich enthielt, in Erwägung gezogen, allein derselbe wurde offenbar vom Parteigeist eingegeben, den eine dreißigjährige ehrenvolle politische Laufbahn nicht entwaffnen konnte. Ich verlange, daß die Kammer diese Angelegenheit untersucht und jede Handlung meiner Verwaltung prüft, und ich bin versichert, daß es keine loyalere Verwaltung giebt, als die meinige." Der General San Miguel, welcher nunmehr das Wort nahm, sagte: „Die gegen den Grafen von Toreno erhobene Anklage rührt von einem ehrenwerthen Bürger, dem General Seoane, her, und ich kann nicht begreifen, wie der Graf dieselbe so lange hat ohne Erwiderung lassen können. Entweder fühlt er sich schuldig oder er verachtet die öffentliche Meinung. Ich für mein Theil würde demjenigen, der meine Ehre angreift, bis China nachlaufen. Dies ist der einzige Vorwurf, den ich dem Grafen zu machen habe. In Spanien und in ganz Europa wird er als ein unreiner Charakter betrachtet, und ich werde mich daher seiner Zulassung so lange widersetzen, bis er darthut, daß die Anklage gegen ihn falsch ist." Diese Rede des General San Miguels brachte große Aufregung in der Kammer hervor und mehrere Deputirte waren bereits im Begriff, den Saal zu verlassen, als Herr Olozaga den Grafen noch einmal aufforderte, sich zu rechtfertigen, jedoch ohne Erfolg. Nur Herr Pidal suchte denselben zu entschuldigen. Bei der Abstimmung ergaben sich jedoch 96 Stimmen für und nur 23 Stimmen gegen seine Zulassung als Deputirten.

Seit einigen Tagen sieht man hier viele Holländer, die dem Vernehmen nach, die Absicht haben, National-Güter zu kaufen.

Saragossa den 12. März. Das Hauptquartier des Herzogs von Vitoria war gestern in Andorra. Es heißt, der Oberst Zurbano werde die Umgegend von Matarraña besetzen und die Linie von Moella bis Mora durchstreifen.

Seit der Einnahme von Segura hat sich das ganze von den Truppen der Königin besetzte Gebiet offen für die Königin erklärt und überall verlangen die Bewohner Waffen, um sich als Miliz zu organisiren und sich selbst gegen die Karlistischen Guerillas zu vertheidigen. In Molinos wurden von den dortigen Einwohnern die Karlisten zurückgetrieben, vier Gefangene gemacht und sogleich erschossen.

Spanische Gränze. Bayonne den 14. März. Es sind aus Karlistischer Quelle hier Nachrichten aus Catalonien eingegangen, denen zufolge

Cabrera Vorkehrungen trifft, um den Christinos überall kräftig entgegenzutreten. Er hat den Brigadier Balmaseda nach Aragonien gesandt, wo sich Lebandero bereits befindet; der Brigadier Arnan ist nach Catalonien abgegangen, um den General Segarra zu unterstützen, der sich von den Folgen seiner harten Gefangenschaft auf der Insel Majorca noch nicht ganz erholt hat. Auf Befehl der Karlistischen Junta von Catalonien ist Fristany verhaftet worden.

Großbritannien und Irland.

London den 20. März. Herr Baines hat seine Bill in Bezug auf Verbesserung des Einkommens der niedrig dotirten Pfarren durch höhere Besteuerung der reicher dotirten geistlichen Stellen nicht freiwillig zurückgenommen, sondern es sind die beiden von ihm vorgeschlagenen Resolutionen, die bei der ersten Beantragung im Unterhause durchgingen, in einer späteren Sitzung, als darüber Bericht erstattet wurde, auf Herrn Goulbourn's Antrag, ohne alle weitere Diskussion mit 54 gegen 46 Stimmen verworfen worden.

Zu Kendal wurde am Mittwoch dem Dr. Bowring und Herrn Gibson von den Gegnern der Korngesetze ein Diner gegeben, welches zugleich als eine Demonstration zu Gunsten des in Manchester gebildeten Vereins gegen diese Gesetze gelten sollte.

In einem Artikel der Morning-Chronicle wird folgende Ansicht über die Ursache des Streites mit China geäußert: „So lange die Ostindische Compagnie das Handels-Monopol mit China hatte, gingen die Angelegenheiten ziemlich gut. Aber die Veränderung des Systems, durch welche eine Anzahl unabhängiger Kaufleute die Stelle der Ostindischen Compagnie vertraten, führte nothwendigerweise zu Schwierigkeiten. Die Beamten der Britischen Regierung haben nicht dieselbe Gewalt über Privat-Kaufleute, wie die Ostindische Compagnie über ihre Diener; und nach der Natur der Chinesischen Gesetze und Gebräuche wird durch die Unregelmäßigkeiten der Privat-Kaufleute der gesammte Handelsstand augenscheinlicher Gefahr ausgesetzt.“ Der Sun erwiedert dagegen in einem längeren Artikel, daß der gegenwärtige Streit mit China und Großbritanien als eine Erbschaft der Ostindischen Compagnie hinterlassen worden sei. Der Standard bemerkt in Bezug auf die Zwecke der gegen China ausgerüsteten Expedition: „Eine starke See- und Landmacht soll sich dem himmlischen Reiche nähern, wenn sie nicht schon in dasselbe eingedrungen ist; je stärker sie ist, desto besser gewiß, und je schneller sie operirt, desto sicherer und vollständiger wird der Erfolg sein. Wir haben Nebenbuhler und Feinde — Dank unserem jetzigen Ministerium —, die uns in allen Gegenden der Welt überwachen, und nur darauf warten, uns irgendwo recht in Verwickelung zu sehen, um ihrem Rachgefühl oder Ehrgeiz auf Kosten Englands Luft zu machen. Ohne Lord Keane's Schnelligkeit in der Eroberung von Kurdistan hätten wir einen Krieg mit dem halben Europa und mit den Vereinigten Staaten von Amerika gehabt.

Verflossenen Freitag sind Befehle an die Werfte von Woolwich erlassen, das Kriegsschiff Trafalgar, von 120 Kanonen, an welchem bereits seit 12 Jahren gebaut wird, rasch zu vollenden. Es soll im Laufe des nächsten Sommers, in Gegenwart Ihrer Majestät und des Prinzen Albert, vom Stapel gelassen werden. Zu gleicher Zeit hat man in Woolwich Befehl erhalten, sofort ein großes Kriegsdampfschiff von 900 Schiffslasten zu erbauen.

Portugal.

Lissabon den 9. März. Es sind Gerüchte im Umlaufe, daß der Marschall Saldanha, der zum Kammerherrn und ersten Adjutanten des Königs ernannt worden, an der Stelle des Grafen Bomfim die Conseils-Präsidentschaft übernehmen werde.

Durch ein am 2. d. M. in der Regierungs-Zeitung publizirtes Dekret wird allen denjenigen, die zu den Guerilla's von Faro, Beja, Evora und ganz Algarbien gehört haben, Amnestie bewilligt, wenn sie sich binnen vierzig Tagen vor den Orts-Obrigkeiten stellen; durch ein anderes wird den zurückkehrenden Armee-Deserteuren Pardon zugesichert.

Belgien.

Brüssel den 19. März. Auch Herr Liedts, Mitglied der Niederländisch-Belgischen Kommission in Utrecht, ist hier wieder eingetroffen.

Ueber eine neue Minister-Ernennung ist noch nichts Näheres bekannt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 13. März. Dagligt Allehanda und das Aftonblad wollen jetzt wissen, daß ein neues konservatives Ministerium gebildet werde, in welchem Graf Brahe als Chef und Graf Posse, Baron Hamilton, Graf Horn und Graf Platen eintreten werden. Diese Combination repräsentirt einen großen Reichthum und eine große Majorität im Ritterhause. Der König soll übrigens seine Sanction zu der veränderten Organisition des Staatsraths nicht eher geben wollen, als bis die Reichsstände über das Salair der neuen Minister bestimmt haben.

Der neue Zolltarif hat im Bürgerstande heftigen Widerstand gefunden. Einige Mitglieder haben dem Kommerz-Kollegium und denjenigen, welche den Tarif ausgearbeitet haben, die größten Vorwürfe gemacht, ja sogar Schimpfreden gebraucht. Auch beim Adel haben die Herren Lagerhjelm, von Lefrén und Hartmannsdorff gegen gewisse Theile des Vorschlages gesprochen.

Italien.

Rom den 11. März. Mehrere Blätter haben in letzter Zeit eine Annäherung der bestehenden Regierung in Lissabon an die Kirche in Zweifel gezogen. Diesen kann man nun nicht besser begegnen, als

durch die Nachricht, daß der zu dem bezeichneten Zwecke von Portugal ernannte Diplomat, Graf Carrera, der Welt durch vielfältige Missionen unter seinem frühern Namen, Chevalier de Lima, bekannt, hier eingetroffen ist und nun mit dem Ritter de Migueis, Secretair bei der letzten Botschaft des Grafen Funchal hierselbst, gemeinschaftlich die Unterhandlungen betreiben wird. Was Dom Miguel und das kürzlich gemeldete Gerücht von seiner freiwilligen Entsagung auf den Portugiesischen Thron 2c. betrifft, so scheint dasselbe hier immer mehr Glauben zu gewinnen; es wird ihm auch nicht von dessen Anhängern widersprochen.

In der Päpstlichen Druckerei ist man gegenwärtig beschäftigt, alle durch die Päpste zu verschiedenen Zeiten erlassenen Verordnungen gegen den Sklavenhandel durch die Presse neu zu veröffentlichen und als ein Ganzes herauszugeben.

Serbien.

Belgrad den 10. März. (Schles. Z.) Die allgemeine Unruhe und Besorgniß in Belgrad und Serbien überhaupt hat durch eine eben entdeckte geheime Korrespondenz, die nichts Geringeres als die Rückberufung und Wiedereinsetzung des Fürsten Milosch zum Zweck hatte, neue Nahrung erhalten. Es sind dieserhalb abermals Verhaftungen vorgenommen und andere Sicherheits-Vorkehrungen getroffen worden (wie z. B. daß eine Stunde nach Sonnen-Untergang Jeder, der sich auf den Straßen zeigt, festgenommen wird u. s. w.), die um so mehr beunruhigen, als ihnen keine öffentliche Verkündung, selbst nicht einmal die Bekanntmachung ihres Zweckes und ihrer Veranlassung vorausging, ja sogar nicht einmal an die fremden Agenten darüber eine Mittheilung erfolgt ist. Man will wissen, der Senats-Präsident, Herr Jephrem Obrenowitsch, Bruder des Fürsten Milosch, sey die Seele des neuen Plans, und diese Angabe hat viele Wahrscheinlichkeit.

Türkei.

Konstantinopel den 4. März. (Allg. Ztg.) Die Angelegenheit des Griechischen Patriarchen ist (wie bereits erwähnt) wider alles Erwarten zu ihrer Entscheidung gelangt. Seine Rechtfertigungsschrift konnte die von Lord Ponsonby geführten Beweise nicht entkräften, da die Jonische Regierung dafür gesorgt hatte, jeden Punkt der gegen den Patriarchen erhobenen Beschuldigungen aktenmäßig zu belegen. Aus der Darstellung Lord Ponsonby's ergab sich nun, daß der Patriarch eine Menge Umtriebe sich zu Schulden hatte kommen lassen, daß derselbe den Anschlägen der Griechen von Macedonien, Epirus, Thessalien und des eigentlichen Griechenlands nicht fremd war, und daß der Einfluß, den er nach und nach auf die Griechische, nicht-unirte Geistlichkeit im ganzen Umfange seines weitläuftigen Sprengels zu gewinnen gewußt hatte, bei seiner verwegenen Gemüthsart einen gefahrbringenden Charakter anzunehmen drohte, der die Pforte selbst für die Folge besorgt machen mußte, wenn ein Mann, wie der Patriarch, die Leitung der geistlichen Angelegenheiten eines nicht unbedeutenden, zugleich zu Widerspänstigkeit und Turbulenz sehr geneigten und in diesem Moment aufgeregten Theils der Osmanischen Unterthanen in Händen behielte. Die Pforte sprach daher ihr „Schuldig" aus, und der Griechische Patriarch in Konstantinopel ward abgesetzt; zugleich wurden die Berufungs-Schreiben zur Wahl seines Nachfolgers, die noch in diesem Monat erfolgen dürfte, erlassen.

Ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung giebt Nachstehendes als die Grundlagen an, welche die großen Europäischen Mächte bei der Vermittelung zwischen der Pforte und Mehmed Ali beobachtet wissen wollen: 1) die Basis des Arrangements soll die Wiederherstellung des Friedens unter Bedingungen seyn, welche die Unabhängigkeit und Sicherheit des Osmanischen Reichs gegen jeden neuen Angriff von Seiten Mehmed Ali's vollkommen verbürgen; 2) die Pforte soll bewogen werden, Mehmed Ali die Erblichkeit von Aegypten für seine Familie zu verleihen; 3) die Gränzen des Paschaliks von Aegypten sollen sich vom Cap Carmel in gerader Linie bis zum See Tabarieh und von da längs des Jordans und des Todten Meeres bis zum Meerbusen von El-Akaba erstrecken, jedoch nur unter der Bedingung, daß 4) Mehmed Ali die Suprematie der Pforte anerkenne, und einen jährlichen Tribut zum Beweise dieser Anerkennung entrichte; 5) daß das ganze Territorium außerhalb der oben bezeichneten Linie zurückgestellt werde; 6) daß die Großherrliche Flotte nach Konstantinopel zurückgesendet werde, ohne daß der Pascha die Unterhaltungs-Kosten dieser Flotte von dem zu zahlenden Tribut in Abzug zu bringen berechtigt sei; 7) diese Bestimmungen sollen, so wie sie die Zustimmung der hohen Pforte erhalten haben, durch letztere dem Pascha angekündigt, und er durch eine Aufforderung (sommation) von Seiten der Mächte angewiesen werden, sich denselben zu unterwerfen; 8) sollte sich Mehmed Ali dessen weigern, so werden die Mächte zu einer stufenweisen Reihe von Coërcitiv-Maßregeln schreiten; 9) diese Coërcitiv-Maßregeln sind a) Einnahme einer Position in dem Meerbusen von Skanderum, um Ibrahim in seiner Flanke zu bedrohen, die Communikationen zu unterbrechen und einen Aufstand unter der Syrischen Bevölkerung zu begünstigen; b) Wiederherstellung der Großherrlichen Autorität auf der Insel Kandia; c) Blokade der Syrischen und Aegyptischen Küsten, um die finanziellen Ressourcen des Vice-Königs zu paralysiren; d) bei fernerem Widerstande des Vice-Königs, Ausschiffung von Englischen und Oesterreichischen Truppen in Kandia und Syrien selbst, und Vorrücken eines Russischen Korps in Klein-Asien, welches in Gemeinschaft mit

mit den Osmanischen Truppen zu operiren hätte. Angriff auf St. Jean d'Acre, Ausschiffung von Englischen Truppen die von Bombay nach Suez gebracht werden sollen, um das von Truppen entblößte Aegypten zu überziehen. Endlich Absetzung des Pascha's und seiner ganzen Familie; 10) sollte Ibrahim Pascha gegen Klein-Asien marschiren, so würde auf ein ausdrückliches Begehren des Großherrn und im Namen der Allianz eine Russische Flotte mit Landungs-Truppen in den Bospor segeln: die Englische, Französische und Oesterreichische Flotte würden auf Syrien hin operiren, um Ibrahim in seinem Marsche zu hemmen. Um die Uebereinstimmung der Mächte zu konstatiren, würden auf Begehren der Pforte eine Anzahl von Englischen und Französischen Kriegsschiffen zwischen Gallipoli und Modania Stellung fassen, die Oesterreichischen Schiffe hingegen zwischen Rodosto und dem Meerbusen von Nikomedien; 11) die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffen in Bospor und im Marmora-Meere würde in dem Moment aufzuhören haben, wo die Gefahr vorüber wäre; 12) die Gegenwart der fremden Flaggen soll bloß als eine exceptionelle Maßregel angesehen werden, die nur auf Verlangen der Pforte ergriffen werden kann, durch die aber dem bestehenden Friedens- und Kriegs-Prinzip auf keine Weise Eintrag geschehen soll — einem Prinzip, das die Mächte in dieser Rücksicht als einen integrirenden Theil des Europäischen öffentlichen Rechts zu betrachten sich anheischig machen würden.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 12. v. 24. d.: 1) Empfehlung der Werke: „3200 arithmetische und geometrische Rechnungsaufgaben von Spiller" und „die Resultate derselben, nebst Winken zu ihrer Auffindung"; so wie: „das Wissenswürdigste aus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte von Wormbaum." 2) Aufhebung der Sperre von 9 Ortschaften, wegen Aufhörens der Schaafpocken. 3) Belobung. 4) Neu entstandene Ortschaft im Pleschener Kreise, unter dem Namen „Tokarowo". 5) Debits-Erlaubniß für fünf neue, in Wilna und Warschau erschienene, polnische Bücher. 6) Beabsichtigter Mühlenbau im Kröbener Kr. 7) Verlegung mehrerer Ortschaften vom Polizei-Bezirk Wollstein zum Polizei-Bezirk Unruhstadt. 8) Wiederbesetzung des Kreis-Physikats zu Schroda. 9) Preise der Lebensbedürfnisse pro Febr. c. 10) Verdienste einzelner Personen um das Schulwesen. 11) Deklaration hinsichtlich des Landesherrlichen Pathengeschenks. 12) Kündigung von 920,000 Rthlr. Staatsschuldscheine, zahlbar zum 1. Juli c. 13) Bezeichnung der Fluß-Fahrzeuge. 14) Personal-Chronik. — Ein Anhang zum Amtsblatt enthält einen Auszug aus dem Begleitschein-Regulativ vom 25. November 1839.

Am 14. d. M. wurde vor den Gerichten zu Paris ein Vorfall verhandelt, der zwei Stunden lang Richter und Zuhörer mit Entsetzen erfüllte. In der Straße St. Denys nämlich hatte man vor einiger Zeit einen Abzugs-Graben der Latrinen gereinigt. Man wartete nur noch auf den Sanitäts-Commissair, um den Stein, der zum Verschluß diente, wieder aufzulegen und einzumauern. In dieser Zeit wollte sich ein Einwohner des Hauses, ein junger Mann, welcher Commis bei dem Besitzer desselben, seinem Schwager, Hrn. Duchesne war, auf den heimlichen Ort begeben, und gewahrte nicht, daß der Stein von der Oeffnung gewälzt war, sondern stürzte in den gräulichen Schlund, der eine ansehnliche Tiefe hat und inwendig ausgemauert war, hinein. Kurze Zeit darauf kamen der Sanitäts-Commissair und der Maurer, der den Stein wieder einmauern sollte, und diese Operation wurde vorgenommen, ohne daß man eine Ahnung davon hatte, daß ein Mensch in diesem entsetzlichen Aufenthaltsort lebendig begraben sein könne. Drei Tage und drei Nächte vergingen, ohne daß sich irgend eine Spur des Verunglückten, den man alsbald vermißt hatte, wahrnehmen ließ. Nach diesen glaubten einige Bewohner des Hauses ein schauerliches Stöhnen, höchst seltsame Töne zu vernehmen, die aus dem Bauche der Erde zu dringen schienen, die man sich aber durchaus nicht erklären konnte. Ein junges Mädchen wurde zwei Nächte hintereinander von diesen Tönen geweckt, und sie und ihre Mutter sagten aus, daß es ihr geklungen habe, als wenn sich das Wasser in ihren Kücheneimern von selbst bewege, und hohl rausche. (?) In der dritten Nacht vernahm auch der Portier des Hauses diese Töne, konnte aber durchaus nicht ermitteln, woher sie kamen. Doch zündete er seine Lampe an und ging in alle Keller des Hauses, wo sich aber das Geräusch verlor. Endlich, nach sieben Tagen und Nächten entdeckte einer der Miether unzweifelhaft den Ort, woher diese Töne kamen. Er eilte sogleich zum Hausverwalter. Man überzeugte sich, daß er Recht hatte. So stark es möglich war, schrie man hinab: „Muth, Unglücklicher, man kommt Dir zu Hülfe." Man stürzt zum Maurer, der Stein wird von der Oeffnung gerissen, zwei Männer steigen auf Leitern hinab, der Unglückliche wird, nachdem er eine volle Woche in diesem Ort des Entsetzens zugebracht, ans Tageslicht herauf gebracht. Er athmete noch, aber in welchem Zustande! Die Extremitäten seiner Gliedmaßen waren schon halb in Fäulniß übergegangen, sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit mit Schmutz und Blut bedeckt, die Farbe seiner Wangen grüngelblich, statt des frischen Roths der Jugend und Gesundheit, das sie vorher schmückte. Ein herbeigerufener Arzt wandte alle Mittel an, die der Wissenschaft zu Gebote stehen, um ihm Rettung zu bringen. Der

Unglückliche machte noch einige Bewegungen und öffnete die Augen. Doch seine schweren Augenlieder sanken wieder zurück, und die Pupille war schon auseinandergeflossen. Bevor man ihn nach einem Hospital schaffen konnte, gab er den Geist auf. — Der Unglückliche ist vielleicht unter allen Erdgebornen des entsetzlichsten Todes gestorben! — Der Fall wurde deshalb ein gerichtlicher, weil die Verwandten des Verunglückten den Portier Langlois und den Hausverwalter Lebrun angeklagt hatten, dieses namenlose Unglück durch ihre Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. Rührend war es zu hören, wie sein Schwager ihm mit durch Schluchzen unterbrochener Stimme das lobendste Zeugniß ertheilte: „Er war das Muster eines jungen Mannes; wir konnten ihn keines Fehlers beschuldigen. Er war heiter und fröhlich wie Alle, die ein gutes Gewissen haben." -- Der Portier Langlois wurde zu drei Monat Gefängniß verurtheilt, der Hausverwalter freigesprochen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Gnesener Kreise gelegene adeliche Herrschaft Witkowo II. No. 5., aus dem Städtchen Witkowo, dem Dorfe Witkówko und der Hälfte des Dorfes Malachowo złych mieysc bestehend, landschaftlich abgeschätzt auf 56,552 Rthlr. 4 Sgr. 7 Pf., laut der in der Abtheilung III. unserer Registratur mit Hypothekenschein und Bedingungen einzusehenden Taxe, soll in fortgesetzter Subhastation

am 27sten Mai 1840 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bromberg den 3. Februar 1840.

Bekanntmachung.

Die Barbara geborne von Orwęska und der Leon von Dembinski haben mittelst Erklärung vom 22sten Januar d. J., nach erfolgter Großjährigkeits-Erklärung der Ersteren, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 7. März 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ueber den Nachlaß des zu Neu-Schilln am 9ten Mai 1838 verstorbenen Ganzhüfners Joseph Fritsche ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 29sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Schwidam im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Meseritz den 20. Januar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Den 30sten März Montag werden Seitens der unterzeichneten Direktion mehrere alte Gebäude und Baulichkeiten, darunter die ehemalige Günthersche Windmühle auf Winiary, ferner mehrere alte Utensilien und altes Eisen, mehrere ausgerodete Baumstämme verschiedener Art, ebenso wie mehrere noch stehende Obst- und andere Bäume, Sträucher und Gartengewächse resp. zum Abbruch, Fortschaffung oder Verpflanzung öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden. Die Versteigerung beginnt Vormittag 8 Uhr auf dem Festungs-Bauhof. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle mitgetheilt.

Posen den 9. März 1840.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Auktion.

Am 1sten und 2ten April d. J. sollen im Kubickischen Grundstücke, neue Gartenstraße No. 4., mehrere gut conservirte Meubles, Haus- und Küchen-Geräthe, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer-, Messing-, Porzellan-, Glas- und verschiedene andere Sachen, öffentlich versteigert werden.

Posen am 26. März 1840.

Ein Sohn gebildeter Eltern, der deutsch und polnisch spricht, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und die Handlung zu erlernen wünscht, findet sofort ein Unterkommen bei:

Gustav Bielefeld.

Posen den 23. März 1840.

Die Herrschaft Bojanowo nebst Bärsdorff und Schlemsdorff, im Großherzogthum Posen gelegen, mit Schlesien gränzend, soll Behufs Erbauseinandersetzung aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige wollen sich wegen der Bedingungen an den Herrn Gustav von Potworowski auf Gola bei Gostyn wenden, welcher von den Erben mit den nöthigen Vollmachten versehen ist.

Bärsdorff den 19. März 1840.

Im Namen der Zychlinskischen Erben:
N. Zychliński.

Bekanntmachung.

Die in dem Kröbner Kreise G. P. belegenen Rittergüter Oczkowice, bestehend aus dem Gute Oczkowice nebst Vorwerk Wygoda und dem Gute Groß-Goreczki, sind von Johanni c. aus freier Hand zu verkaufen, oder Oczkowice mit dem

Vorwerk Wygoda auf 6 Jahre zu verpachten. Kauf= und Pachtlustige belieben sich persönlich oder durch frankirte Briefe bei unterzeichnetem Dominio zu melden.

Dom. Groß=Goreczki bei Rawicz.

Das Rittergut Gurowko nebst einem demselben belegenen Erbpachts=Vorwerk Gustombka, eine halbe Meile von Gnesen entfernt, mit allen Inventarien und Einsaaten versehen, ist von Johanni 1840 auf 6 Jahre aus freier Hand zu verpachten. Die Bedingungen sind in Gurowko, oder beim Eigenthümer, Ober=Controlleur Hubert zu Meseritz, zu erfahren.

---

230 Stück gut gemästete Hammel stehen zum Verkauf in Jankowice bei Gay Posener Kreises.

Dominium Jankowice.

Eine geräumige Wagenremise, von Holzwerk errichtet, ist Nro. 31. auf der Berliner=Straße zu verkaufen. Man kann deshalb in gedachtem Hause oben eine Treppe hoch rechter Hand nachfragen.

Ein Magnet

von circa 23 Pfund Kraft, zu medizinischem Gebrauch, oder für ein physikalisches Kabinet sich eignend, ist zu verkaufen beim Mechanikus Pfändt, Bresl. Straße No. 34. in Posen.

Neue Niederlage.

Sub No. 2. Wasserstraße in Posen, wo früher die Tuchhandlung des Herrn Müller sich befand, habe ich eine Niederlage von Fußbedeckung, auf Amerikanische Weise verfertigt, d. h. ohne Näthe in der Sohle, wodurch die Fußbedeckung äußerst bequem gemacht wird, angelegt. Ich bitte um geneigte Nachfrage.

Franz Gozdowski.

Aechte Brüsseler Filz= und seidene Herren=Hüte nach der neuesten Façon empfing und verkauft zu billigen Preisen:

S. Kronthal,
am alten Markt Nro. 98.

Gartengemüse=, Blumen= und Futter=Gras=Saamen

empfiehlt in bester Güte laut dem Donnerstag den 26sten März 1840 No. 73. dieser Zeitung beigelegten diesjährigen Saamen=Preisverzeichniß:

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 24. März 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$103\frac{5}{12}$	$102\frac{11}{12}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$73\frac{5}{8}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$104\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	—	47
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{6}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$9\frac{1}{3}$	$8\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 29sten März 1840 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 20. bis 26. März 1840 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	3	4	4	10	—
Evangel. Petri=Kirche	= Cand. Jähner	—	—	1	1	1	—
Garnison=Kirche	= M. O. P. D. Walther	—	2	—	2	—	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	= Canon. Jabczynski	3	1	2	7	—
Pfarrkirche	= Dec. Zeyland	= Prof. Prabucki	—	2	—	1	—
St. Adalbert=Kirche	—	= Probst Urbanowicz	3	3	2	2	—
St. Martin=Kirche	= Probst v. Kamienski	= Probst v. Kamienski	1	2	5	5	—
Deutsch=Katholische Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Regens Pohl	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Kaplan Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Geistl. Urbanowicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	12	13	16	26	—